

**Unglaublich, aber wahr
Vater war mit Kindern
am «Geldfischen»**

RAPPERSWIL Am Samstagabend erhielt die Kantonspolizei St. Gallen einen durchaus speziellen Anruf: Ein Passant meldete nämlich, dass auf dem Holzsteg in Rapperswil - Richtung Hurden - ein Mann mit zwei Kindern dabei sei, Geld aus dem «Heilig Hüsi» zu fischen. Die ausgerichtete Kantonspolizei traf dann vor Ort einen Vater sowie seine beiden Kinder im Vorschulalter an. «Alle drei Personen hatte sich mit Schilf und Klebeband eine Art Angelrute gebastelt, um das Geld, das von Passanten in den Heiligen schrein geworfen wird, herauszufischen», teilte die Kantonspolizei St. Gallen am Dienstag mit. Zur Ausrüstung gehörten demnach auch Stirnlampen. Als Grund für ihr Tun gab der Vater den laut der Medienausendung «überraschten» Polizisten an, dass die Kinder so ihr Sparschwein füttern würden. Weiter erklärte der Mann, ein Schweizer, bereits einmal hier nach Geld geangelt und nicht gewusst zu haben, dass das nicht erlaubt sei. (red/pd)

**Lügen öffnet Haustüren
Falscher Handwerker
bestiehlt Rentnerin**

BUCHS Am Montagnachmittag ist im Nebenbachweg in Buchs ein unbekannter Täter unter Vorgabe von falschen Tatsachen in ein Doppelfamilienhaus eingetreten und hat die Bewohnerin bestohlen. Dies teilte die Kantonspolizei St. Gallen am Dienstag mit. Der Mann erklärte demnach, für das Elektrizitätswerk zu arbeiten, dass er aufgrund eines Lecks eine Kontrolle an den Wasserleitungen vornehmen müsse. Während er die Bewohnerin ablenkte, stahl er ihr über Hundert Franken Bargeld aus dem Geldbeutel. Der Mann war laut der Presseausendung 25 bis 30 Jahre alt, 1,75 bis 1,80 Meter gross, schlank, hatte schwarze Haare, wobei es sich hierbei wahrscheinlich um eine Perücke handelte, und sprach gebrochen Deutsch. Überdies trug er eine grün-blaue Herrenjacke. (red/pd)

Sinkende Zahlen im Gütertransport: Spediteure 2012 mit weniger Arbeit

Güterverkehr Liechtensteins Transportunternehmen beförderten im vergangenen Jahr mit 549 827 Tonnen rund 8,4 Prozent weniger Güter als 2011. Zugleich verringerte sich in derselben Zeitspanne die Transportleistung um insgesamt 10,1 Prozent.

VON FABIAN MARTIN SUDE

Der Güterverkehr hat vergangenes Jahr im Vergleich zu 2011 in beinahe allen Bereichen Anteile verloren. So nahm nicht nur der Gütertransport generell um mehr als 50 000 Tonnen ab (8,4 Prozent), sondern auch die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge (-5 Lkws), die insgesamt zurückgelegten Kilometer (-4,9 Prozent) sowie die Anzahl der liechtensteinischen Spediteure (siehe Grafik). Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Fahrten innerhalb des schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraumes nicht erfasst wurden. Von den transportierten Gütern wurden 14,6 Prozent in Liechtenstein geladen sowie 12,8 Prozent entladen. Dadurch wiesen rund 27,4 Prozent des gesamten Güterverkehrs einen Bezug zum Fürstentum auf.

Rückgang der Transportleistung

Aber nicht nur die Gesamtmenge der transportierten Güter erreichte 2012 den niedrigsten Wert seit mindestens sieben Jahren. Auch die Transportleistung reduzierte sich laut Amt für Statistik seit 2011 um satte 10,1 Prozent auf 281 Millionen Tonnenkilometer (dabei handelt es sich um eine Masseinheit, welche «die Beförderung einer Tonne Nutzlast über eine Entfernung von einem Kilometer» angibt): Während die liechtensteinischen Spediteure 2011 insgesamt rund 311 Millionen Tonnenkilometer zurücklegten, betrug diese Zahlen in Luxemburg mit 8185 Millionen das 26-Fache und in Deutschland mit 58 808 Millionen Tonnenkilometer sogar das 190-Fache Liech-

Güterverkehr der vergangenen Jahre im Überblick

Im Jahr 2012 führten im Durchschnitt 37 in Liechtenstein ansässige Unternehmen mit einer Fahrzeugflotte von durchschnittlich 265 Fahrzeugen internationale Transporte auf der Strasse durch.

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 | 2008 |
|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Transportfahrzeuge | 265 | 270 | 237 | 239 | 266 |
| Gütertransport (in Tonnen)* | 549 827 | 600 460 | 578 384 | 575 224 | 638 206 |
| Fahrzeugkilometer | 20,6 Mio. | 21,4 Mio. | 20,3 Mio. | 18,8 Mio. | 22,5 Mio. |
| Bahnverkehr (in Tonnen)** | 1 167 666 | 1 172 473 | 1 213 586 | 1 160 370 | 1 842 955 |
| Anzahl Unternehmen | 37 | 38 | 30 | 29 | 29 |

| Zielland (in Tonnen) | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 | 2008 |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Deutschland | 52 640 | 32 546 | 44 581 | 54 821 | 39 819 |
| Frankreich | 7 863 | 11 768 | 17 450 | 15 991 | 21 443 |
| Italien | 2 128 | 4 800 | 2 071 | 2 783 | 696 |
| Österreich | 15 265 | 11 562 | 3 243 | 6 281 | 6 584 |
| Insgesamt (EWR)*** | 80 280 | 61 865 | 68 704 | 81 017 | 70 282 |

* In der Statistik wurde nur der EWR-Güterverkehr erhoben (Transporte in die Schweiz nicht erfasst)
** Güterverkehr auf der liechtensteinischen Bahnstrecke zwischen Buchs und Feldkirch
*** Hierbei handelt es sich um exportierte Gütermenge (Import aus diesen Ländern nicht berücksichtigt)
Quelle: Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt»/Fabian Martin Sude; Symbolfotos: Shutterstock.



tensteins. Im internationalen Vergleich erzielte Liechtenstein somit laut offizieller Einschätzung «eine relativ bescheidene Transportleistung».

Deutschland ist Haupthandelspartner

Im Gegensatz dazu zeigt sich der Güterverkehr auf der Schiene vergleichsweise konstant. Auf der neun Kilometer langen Bahnstrecke zwischen Feldkirch und Buchs verzeichnete das Amt einen Gütertransport von beinahe 1,2 Millionen Tonnen - was gegenüber 2011 einem Rückgang um lediglich 0,4 Prozent entspricht. Da die Schweiz in der Statistik nicht erfasst wurde, ist Deutschland gemäss den aufgeführten Zahlen mit

knapp zwei Dritteln das grösste Abnehmerland: «66 Prozent der versandten Güter gingen nach Deutschland», heisst es in der Publikation. Umgekehrt stammen laut Amt wiederum 70 Prozent der hierzulande empfangenen Güter aus der Bundesrepublik. Weit abgeschlagen folgt auf dem zweiten Rang Österreich. 19 Prozent der Transportgüter gingen demnach in das Nachbarland - der Warenversand nach Österreich steigerte sich gegenüber dem Vorjahr somit um ganze 32 Prozent. Den dritten Platz belegt Frankreich (9,8 Prozent), gefolgt von Italien (2,7 Prozent).

Metallerzeugnisse auf erstem Platz

Metallerzeugnisse machten im vergangenen Jahr mit 21,6 Prozent den Grossteil der transportierten Güter aus, wobei Maschinen und sonstige Geräte nicht dieser Kategorie subsu-

miert wurden. Den zweiten Rang belegten chemische Erzeugnisse und Chemiefasern (14,4 Prozent), dicht gefolgt von Holzprodukten (13,3 Prozent). Erst an vierter Stelle kamen 2012 die Nahrungs- und Genussmittel (10,7 Prozent). Mehr als zwei Drittel der in Liechtenstein versandten Güter legten bis zu ihrem Zielort unter 400 Kilometern zurück. Auf der gleichen Strecke wurden laut Amt für Statistik hingegen nur 52 Prozent der empfangenen Güter transportiert. Ein Grossteil der empfangenen Güter legt demnach eine weitere Entfernung zurück als die aus Liechtenstein versandten Güter.

Die gesamte Statistik mit weiteren Informationen finden Sie im Media Center auf www.volksblatt.li.

www.volksblatt.li

«Wesentlich ist, ausgewogene Lösungen zu finden, die auch Bestand haben»

Konkordat Die Regierung will dem Landtag die Vorlagen zur Entflechtung von Staat und Kirche im Frühjahr 2014 vorlegen, sagt Regierungschef Adrian Hasler im «Volksblatt»-Interview.

VON MICHAEL BENVENUTI

«Volksblatt»: Wie weit sind die Verhandlungen der Gemeinden mit dem Erzbistum fortgeschritten?
Adrian Hasler: Die Regierung ist bislang nicht in die Verhandlungen auf Gemeindeebene eingebunden. Bekannt ist, dass die Arbeiten an den Detaillösungen unterschiedlich weit fortgeschritten sind. In einigen Gemeinden sind die Verhandlungen mit dem Erzbistum bereits abgeschlossen bzw. steht der Abschluss unmittelbar bevor. In wenigen Gemeinden sind noch offene Fragen zu lösen.

Wurde den Gemeinden eine Frist gesetzt, bis wann die Verhandlungen mit dem Erzbistum abgeschlossen sein müssen?
Ursprünglich war geplant, die Detailverhandlungen auf Gemeindeebene bis Ende September 2013 abzuschliessen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass diese Verhandlungen etwas mehr Zeit brauchen. Dies wird von der Regierung akzeptiert. Wesentlich ist nun, dass ausgewogene Lösungen gefunden werden, die auch Bestand haben.



Adrian Hasler: «Sobald die Detailverhandlungen auf Gemeindeebene abgeschlossen sind, werden die entsprechenden Anpassungen in den Anhängen zum Abkommen mit dem Heiligen Stuhl vorgenommen. (Foto: Vollmar)

Gibt es ein neues Datum für die Unterzeichnung des Abkommens mit dem Heiligen Stuhl?
Sobald die Detailverhandlungen auf Gemeindeebene abgeschlossen sind, werden die entsprechenden Anpassungen in den Anhängen zum Abkommen mit dem Heiligen Stuhl vorgenommen. Abschliessend kann aus meiner Sicht ein Termin für die Unterzeichnung des Abkommens festgelegt werden.

Ist geplant, das Abkommen dem Landtag noch dieses Jahr zur Ratifizierung vorzulegen?
Ich denke, dass sich dies zeitlich nicht ausgeben wird. Wie bereits erwähnt, brauchen die Detailverhand-

lungen auf Gemeindeebene noch ein bisschen Zeit. Diese Zeit muss man den Gemeinden und dem Erzbistum nun einräumen, um ausgewogene Lösungen für die noch offenen Fragen zu finden.

Halten Sie den ursprünglichen Zeitplan, der ein Inkrafttreten des Gesamtpakets zur Entflechtung von Staat und Kirche auf den 1. Januar 2014 vorsieht, überhaupt noch für realistisch?
Dieser Zeitplan wird sich nicht halten lassen. Ich gehe aber davon aus, dass dem Landtag im Frühjahr 2014 die entsprechenden Vorlagen zur Beschlussfassung vorgelegt werden können.

Zentrumsgestaltung

Gemeinde Vaduz lässt das Projekt überarbeiten

VADUZ Es war eine faustdicke Überraschung: Nach 14 Monaten Planung beendeten die Gemeinde Vaduz und die ITW Ingenieurunternehmung AG am 11. September aufgrund von «unterschiedlichen Auffassungen» die Zusammenarbeit am Zentrumsgestaltungsbau. (Das Investitionsvolumen beträgt etwa 60 Millionen Franken). Einen Tag später sagte Bürgermeister Ewald Ospelt gegenüber dem «Volksblatt»: «Es ist eine Option, dass die Gemeinde Vaduz das Projekt allein realisiert.» Wiederum zwölf Tage später, am 24. September, haben die Bürgervertreter der Gemeinde Vaduz offiziell beschlossen, das Projekt Zentrumsgestaltung weiter zu verfolgen. Dem diese Woche veröffentlichten Gemeinderatsprotokoll ist zu entnehmen, dass die Visualisierung des überarbeiteten Projektes «Gnuag Platz für alli» für maximal 95 000 Franken an das Architektenbüro Kaundbe und die Firma Total Real vergeben und die Weiterbearbeitung des Gemeinde- und Investorenteils beschlossen wurde. Das Ergebnis soll bis 11. November abgegeben und vorgestellt werden. «Auch das gemäss der Kritik überarbeitete Projekt lässt einen grossräumigen, gegen Westen erweiterten Rathausplatz entstehen, der eine klare, repräsentative Form und Dimension aufweist», heisst es im Protokoll weiter. Die Entscheidung kam mit elf Ja- (sieben FBP, drei VU, eine FL) bei zwei Neinstimmen (VU) zustande. (red)

Kirche St. Florin

Gemeinde investierte 418 436 Franken

VADUZ Der Vaduzer Gemeinderat hat am 24. September die Bauabrechnung für die Kirche St. Florin, also den restaurativen Neubau der Orgel und den Umbau der Empore, in Höhe von 449 936 Franken einstimmig genehmigt. Dies geht aus dem diese Woche veröffentlichten Gemeinderatsprotokoll hervor. Die Gesamtbaukosten, inklusive dem Beitrag der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser für die Kosten der Orgel (1 078 000 Franken), belaufen sich demnach auf 1 527 936 Franken. Vom Land Liechtenstein wurden die denkmalschutzrelevanten Arbeiten mit 31 500 Franken subventioniert. Somit belaufen sich die Nettoinvestitionen der Gemeinde auf 418 436 Franken. (red)

Schuljahr 2014/2015

Stellenplan zur Kenntnis genommen

VADUZ Die Stellenplanung 2014/2015 für den Kindergarten Vaduz erhöht sich für das kommende Jahr um 0,33 auf 6,73 Stellen (2013/2014: 6,40). Jene für die Primarschule Aule wird für das kommende Jahr um 1 Stellen auf 9,36 Stellen (8,36) erhöht. Die Stellenplanung für die Primarschule Ebenholz wird für das kommende Jahr um 1,03 Stellen auf 10,72 Stelle (11,75) reduziert. Und jene für die Tagesschule Vaduz bleibt auf 5,29 Stellen bestehen. Dies ist dem diese Woche veröffentlichten Ratsprotokoll zu entnehmen. (red)

www.volksblatt.li